

Regierungschef Hasler: Sanierung des Staatshaushaltes abgeschlossen

Saniert Regierungschef Adrian Hasler hat an einer Pressekonferenz den Abschlussbericht zum Projekt Sanierung des Staatshaushaltes präsentiert. Auf ein weiteres Massnahmenpaket könne aus heutiger Sicht verzichtet werden, sagte der Regierungschef.

VON DORIS QUADERER

Die Sanierung des Staatshaushaltes war oberstes Ziel der Regierung Hasler, dieses hat sie nun laut Adrian Hasler erreicht. Die Umsetzung der Massnahmenpakete I bis III habe deutliche Wirkung erzielt, betonte der Regierungschef gestern vor den Medien. «Seit dem Jahr 2013 ist kein neues Massnahmenpaket mehr erforderlich geworden - die Eckwerte in der Finanzplanung konnten eingehalten werden. Das hat die Regierung dazu veranlasst, jetzt diesen Abschlussbericht zu präsentieren und später dem Landtag vorzulegen», erklärte Hasler. Das Thema Sanierung Staatshaushalt könne damit abgeschlossen werden, so Adrian Hasler. Die Zügel will er jedoch deswegen nicht schleifen lassen: «Wir sind uns bewusst, dass wir in einer schwierigen Zeit leben und noch grosse Aufgaben vor uns haben. Wir müssen schauen, dass wir weiterhin sorgsam mit den finanziellen Mitteln umgehen.» Mit den Massnahmen sei eine Basis für eine generationenverantwortliche und zukunftsgerichtete Politik gelegt worden.

206 Millionen gespart

Der Abschlussbericht zeigt, dass durch die Massnahmenpakete I bis III der Staatshaushalt um 206 Millio-



Sparziel erreicht: Regierungschef Adrian Hasler und Andreas Gritsch, Leiter Stabsstelle Finanzen, haben den Abschlussbericht zur Sanierung des Staatshaushaltes vorgestellt. Im Landtag wird dieser sicher für Diskussionen sorgen. (Foto: M. Zanghellini)

nen Franken entlastet werden konnte. Eine beachtliche Summe, wenn man bedenkt, dass der Staat Liechtenstein derzeit im Jahr rund 800 Millionen Franken ausgibt. Das Sanierungsziel der Regierung wurde dennoch nur zu 88 Prozent erreicht. Während auf der Einnahmenseite weniger Geld als geplant in die Staatskasse floss, wurde auf der Ausgabenseite mehr gespart als ursprünglich geplant.

Wie der Bericht zeigt, wurden die Sparmassnahmen auf sehr viele Schultern verteilt. So wurde der Rostift beispielsweise bei der Landesverwaltung angesetzt, dort wurde der Personalaufwand um knapp 13 Millionen und der Sachaufwand um gut 17 Millionen Franken gedrosselt. Gespart wurde auch bei den Finanz-

zuweisungen an die Gemeinden. Die Anpassung der Finanzausgleichsrechnung entlastete die Staatskasse um 49 Millionen Franken. Der grösste Sparbrocken konnte jedoch durch die Reduktion von Beitragsleistungen erzielt werden - nämlich rund 84 Millionen Franken. Die Massnahmen in diesem Bereich verteilen sich auf vier grosse Positionen (Sparbeitrag Krankenkassen, AHV-Staatsbeitrag, NBU-Staatsbeitrag und IHZE-Beitrag) und eine Vielzahl kleiner Beiträge.

Einnahmeseite holprig

Nicht erreichen konnte die Regierung jedoch das Ziel, Mehreinnah-

men in Höhe von 79 Millionen Franken zu generieren. Tatsächlich flossen lediglich rund 44 Millionen Franken zusätzlich in die Staatskasse.

Der Grund: Der Landtag hatte auf eine Anhebung der Mindestertragssteuer von 1200 auf 1900 Franken verzichtet. Diese Erhöhung wäre im Massnahmenpaket III vorgesehen gewesen und hätte Mehreinnahmen von 16 Millionen Franken bringen sollen. Ausserdem konnte punkto Quellensteuer für Schweizer Grenzgänger keine Einigung mit der Schweiz erzielt werden, die Regierung hatte hier auf Einnahmen in Höhe von 20 Millionen Franken spekuliert. Seite 3

«Ein ausgeglichener Staatshaushalt ist für unser Land enorm wichtig.»

ADRIAN HASLER
REGIERUNGSCHEF